



Bücher – soweit das Auge reicht

In der neuen Uni-Bibliothek stehen eine Million Bände – ins alte Gebäude zieht die »Wirtschaftslehre«

Gießen (fu). Kaum zu glauben: Schon seit einem Jahr zirkuliert der »Bücherverkehr« in der neuen Universitätsbibliothek in der Otto-Behagel-Straße. Zum letzten Wintersemester wurde das 11 300 Quadratmeter große Gebäude eröffnet, nachdem insgesamt vier Monate lang große Transporter rund 950 000 Bände und Dissertationen von dem alten Gebäude in der Bismarckstraße in die neue UB gebracht hatten. Nur drei Tage mußte damals die Bibliothek geschlossen werden, so daß die Benutzer nahezu ununterbrochen Zugang zu dem mittlerweile dritten UB-Gebäude dieses Jahrhunderts hatten. Benutzer kann jeder werden, der in Gießen oder Umgebung wohnt, studiert oder arbeitet.

Mittlerweile hat sich der Bestand durch Neuschaffungen und Zugänge aus den Fachbereichsbibliotheken, die schon länger in Raumnot waren, auf rund eine Million Bücher und Dissertationen erhöht. In dem sogenannten »Freihandbereich«, der dem alten »Lesesaal« entspricht, sollen in Zukunft 500 000 Bände di-

rekt dem Benutzer zur Verfügung stehen; es soll ihm möglich sein, selber ins Regal zu greifen und die Bücher zu betrachten. Nur noch ein kleiner Teil wird dann über das aufwendige Bestellverfahren laufen.

Vor einem jährlichen Zugang von 30 000 neuen Bänden braucht sich nun keiner mehr zu fürchten, denn rund 1,25 Millionen Exemplare können in dem neuen Bau unter »Dach und Fach« gebracht werden. Selbst dann ist das »Ende der Fahnenstange« noch nicht erreicht; Erweiterungsmöglichkeiten wurden gleich mit eingeplant.

»Schwierigkeiten haben wir allerdings, die anfallende Mehrarbeit mit dem alten Personalstamm zu bewältigen«, beklagt Bibliotheksdirektor Dr. Ingo Jäger den Mangel an Planstellen. Die ist vor allem deswegen problematisch, da seit dem Bezug der neuen Bibliothek, die übrigens doppelt so groß ist wie die alte, die Besucherzahlen beständig steigen; im »Freihandbereich« nahmen sie um 50 Prozent zu.

Trotzdem wird verwirrten Besuchern, die oft einen längeren Anmarsch hinter sich haben, auch mal außer der Reihe »unter die Arme gegriffen«. Immer noch haben viele Leser Probleme, die Universitätsbibliothek als solche zu erkennen, denn außer einem kleinen Schild am Eingang weist nichts darauf hin.

»Was passiert mit der alten UB?« lautet die vielfach von Bürgern gestellte Frage. Die endgültige Entscheidung ist inzwischen gefallen. Das Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts wird sich darin »einnisten«. Die Pläne für den Umbau sind schon fertig und warten auf die Mittel für ihre Verwirklichung, die, wie die Universitätsverwaltung hofft, 1985 gestellt werden. Ausgebaut wird lediglich der Verwaltungstrakt, um die Bibliotheksräume als Hör- und Lesesaal nutzen zu können. Der Bücherturm dagegen stand nie leer, denn in ihm befinden sich Archive der Universität und »alte Schinken«, die nicht mehr in die Regale der neuen UB eingereiht wurden.

Alt und neu: Links die Universitätsbibliothek von 1904 an der Bismarck- und Keplerstraße, die über Jahre hin allgemein als vorbildlich galt; eine Schöpfung des Baurates August Becker in engster Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksdirektor Prof. Haupt. Das Gebäude wurde im 2. Weltkrieg fast völlig zerstört. – Rechts die neue Uni-Bibliothek in der Otto-Behagel-Straße, die seit knapp einem Jahr ihre Pforten geöffnet hat

(Fotos: Uni-Bibliothek/Möller)